

LXXVI.

Schildberg
am Harz.

Alles wandelt die Zeit — die unerbittlichen Horen
Ziehn, ein vernichtender Strom, durch die erschütterte Welt.
Nur die höh're Gewalt des göttergleichen Gedankens
Herrscht ob Trümmern des All' einig und wandellos fort.

LXXXI

Handwritten title or header, possibly "Handwritten Title" or similar, appearing as a faint, mirrored or bleed-through impression.

Handwritten text or subtitle, appearing as a faint, mirrored or bleed-through impression.

Main body of handwritten text, appearing as a faint, mirrored or bleed-through impression, possibly containing a list or detailed notes.

Fragment of text from the adjacent page on the right, including words like "Die", "den", "Lute", "ten", "auf", "See", "fen", "Zu", "joge", "les", "wed", "Hod", "des", "vor", "für", and a wavy line.

Schildberg am Harz.

Die Burg Schildberg oder Haus-Schildberg liegt drei Viertelstunden von Seesen, dem Fahrwege nach Lautenthal zur Linken, dem Fußsteige dahin zur Rechten. Versteckt liegt sie zwischen höhern Harzbergen, auf einem von allen Seiten steilen, jedoch nicht hohen Berge, an dessen Fuße der Bach Schildau nach Seesen hin läuft.

In Chroniken findet man gar wenig von ihr. Die Tradition aber sagt, daß es ein Jagdschloß der Herzoge von Sachsen, und besonders Heinrichs des Finklers, der sich, wie wir bei der Staufenburg *) hören werden, in dieser Gegend viel aufhielt, gewesen sei. Nachher war Schildberg im Besitze des Stiftes Gandersheim, das es im Jahre 1148. an Graf Hermann von Homburg vertauschte. Späterhin soll es der Zufluchtsort der Herren von Clausberge, welche in dem

*) Im nächsten Bande.

Dorfe Engelade, eine halbe Stunde unter Seesen, ihren Wohnsitz hatten, und zuletzt ein Eigenthum der Herren von Steinberg gewesen seyn. Diese wohnten in Bornhausen, drei Viertelstunden von Seesen, gegen Norden. Als sie im Jahre 1622. ausstarben, fiel Schildberg als erbffnetes Lehn an das Stift Gandersheim zurück.

Daß Schildberg einmal ein Eigenthum der Tempelherren gewesen, wie einige Wenige meinen, wird zwar durch nichts bestätigt, ist aber doch nicht ganz unwahrscheinlich. Im nahen Flecken Bittelde hatten sie sich angesiedelt, das weiß man. Man weiß auch, daß nach der Aufhebung des Ordens (1311.) ihre Besitzungen an verschiedene edle Familien kamen. Da kann nun Schildberg leicht dazu gehört haben, und nach 1311. können noch Tempelherren darauf gewesen seyn.

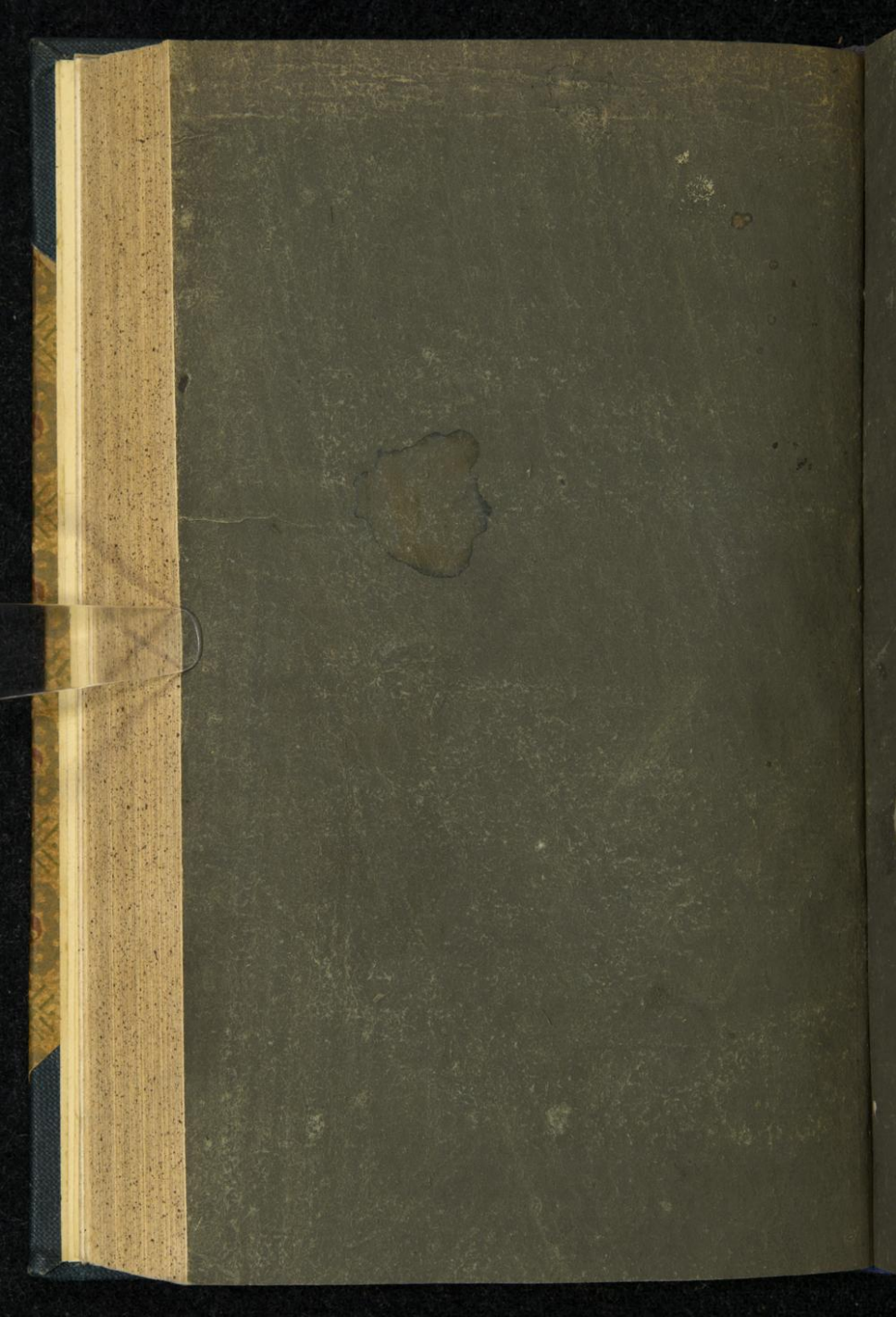
Von der Umfassungsmauer sieht man noch etwas. Auch eine Kelleröffnung und die Brunnenvertiefung ist noch da. In neuern Zeiten scheinen Schatzgräber auch hier, wie bei so mancher Ruine, ihr Wesen getrieben zu haben; verschiedene Spuren zeigen dies augenscheinlich.

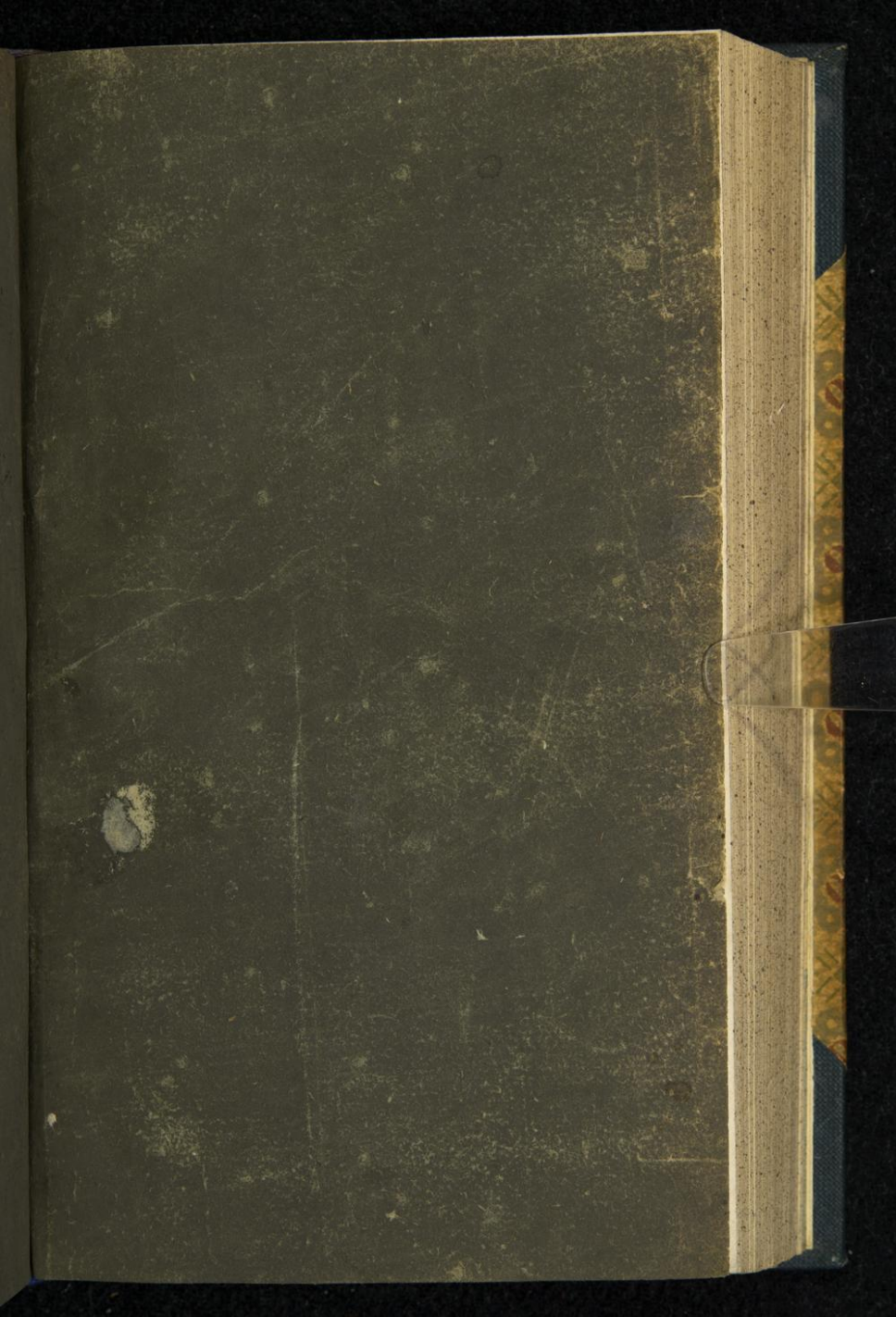
* * *

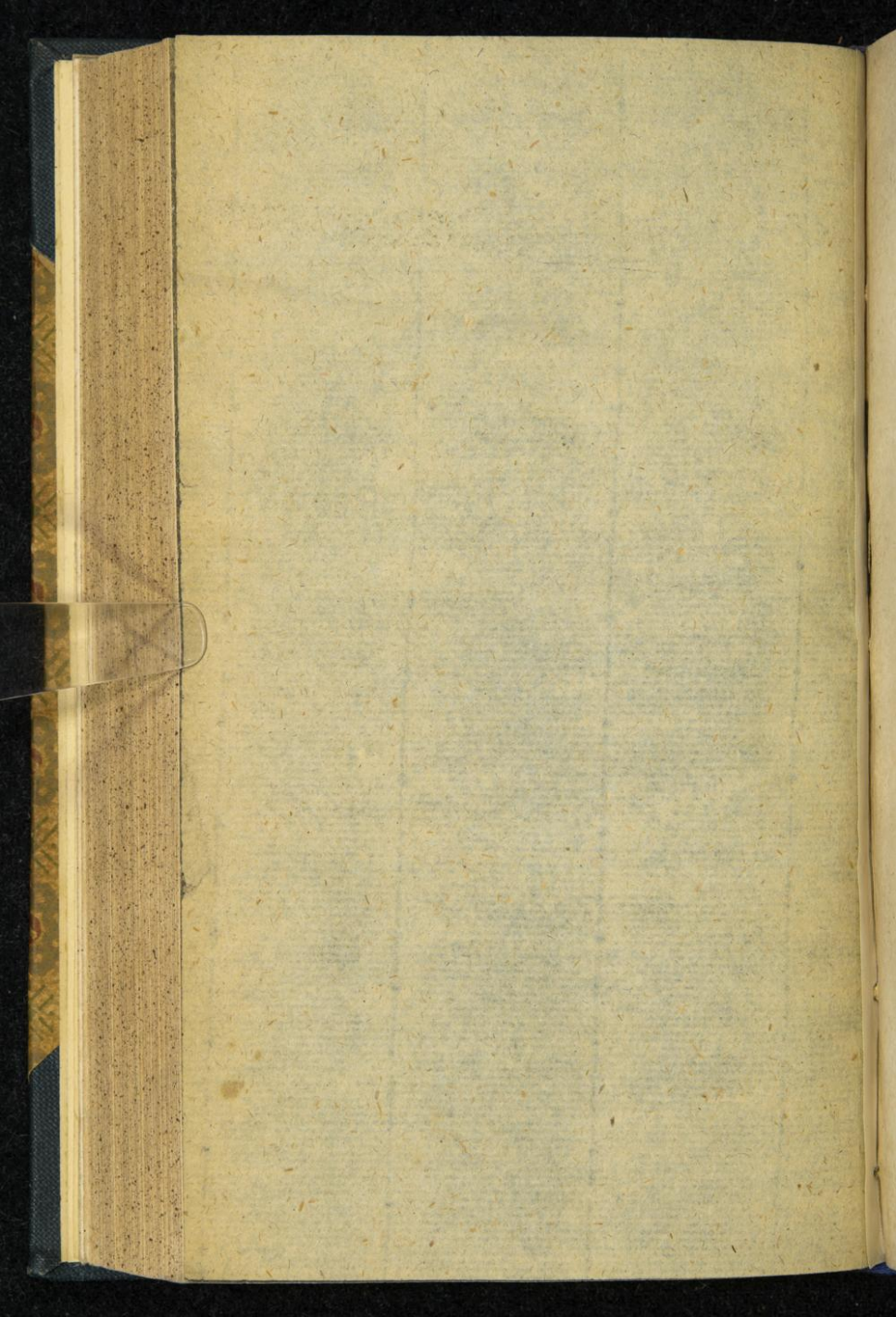
Handschriftliche Nachrichten.

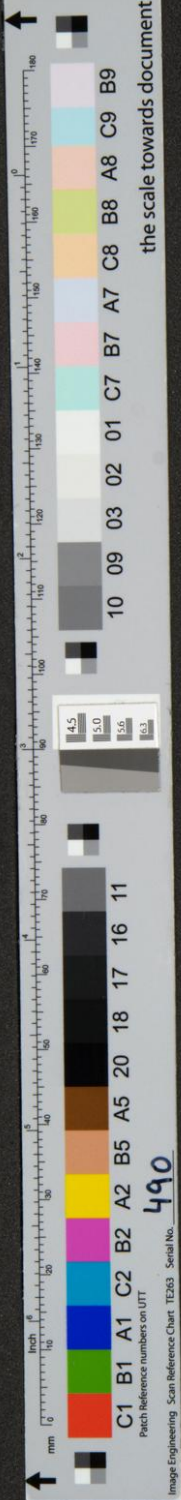
Ende des dritten Bandes.

ze
ren
we
ven.
den
h.
Re
und
gan
tten
sch,
je
Da
und
wes
mo.
n
sch
den
gen









the scale towards document

Patch reference numbers on UTT
490

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

